Quartierverein
Fluntern

Eine besondere Fluntermer Strasse

Der Ausschnitt der «Planvedute der Stadt Zürich» 1738 des Johann Caspar Ulinger zeigt in der Bildmitte die Plattenstrasse, wie sie, von der Kronenporte den Zürichberghang aufsteigend, zur Mittelberg-Achse (Häldeliweg; Höhe des Schönenbergerbollwerks) führt und hangparallel die Verbindung zur Vorderberg-Achse (Kreuzgasse/Zürichbergstrasse; Höhe des Rämibollwerks) bildet. – Die Stadt verliess man über die geschwungene Halseisengasse mit dem Pranger (heute Künstlergasse) durch das Stadttor im Schutz des Kronenravelin, wo sich der Weg teilte in die «obere Strasse nach Winterthur» Richtung Oberstrass/Süddeutschland (nach links im Bild) und in die Plattenstrasse Richtung Fluntern und über die Zürichbergstrasse zum Passübergang der Fluntermer Allmend Richtung Glatttal.

«Freut euch des Lebens!» Das «Quartier latin» Zürichs neben den Hochschulbauten von Universität und Polytechnikum ist der Quartierteil «Platte» von Fluntern. Passend – auch sprachlich – entstand hier 1793 im Platanengarten dieses bekannte Lied von Martin Usteri: vom griechischen «platýs» für «weit, eben» stammt die Bezeichung «Platane» für den Baum mit den weit ausladenden Ästen, wie auch das französische «plateau» für flache (Hoch)Ebene, das unserem topographischen Flurnamen «Platte» zugrunde liegt. Die Platte schliesslich repräsentiert bestens die DNA von Fluntern: nebst Wohnen sind dies Gesundheit und Bildung.

Inhalt

1 – «uff der Blatten» 1653 2
2 – Von 858 auf 602 Meter: die untere Plattenstrasse – und wie sie verschwand 3
3 – Der Gemeindefriedhof Flunterns 5
4 – Das «Quartier latin» ab 1833 6
5 – Das Kantonsspital und die medizinische Welt in Fluntern 7
6 – Bekannte Namen: Revoluzzer, Bühne und Baukünstler 8
7 – Tram & Zunft: Die Zwillinge von 1895 9
8 – Bildung 10
9 – Industriestandort Fluntern 11

Lorenzo Käser, *kaeser@zuerich-fluntern*, Quartierverein Fluntern 2025

1 – «uff der Blatten» 1653

Die früheste Nennung der Platte, die wir kennen, ist auf dem vom Grossmünsterstift beauftragten Zehntenplan des Zehntenbezirks Stadelhofen von 1653 zu sehen: «uff der Blatten» steht im Bereich der Fluntermer Wässerwies, zwischen dem «Oberhoff» und dem Dorfbach, der von der Hochstrasse dem Häldeliweg entlang zum «Wolffbach» fliesst. Erkennbar auf dem Plan ist auch die Plattenstrasse, die beim Oberhof in die Zürichbergstrasse mündet.

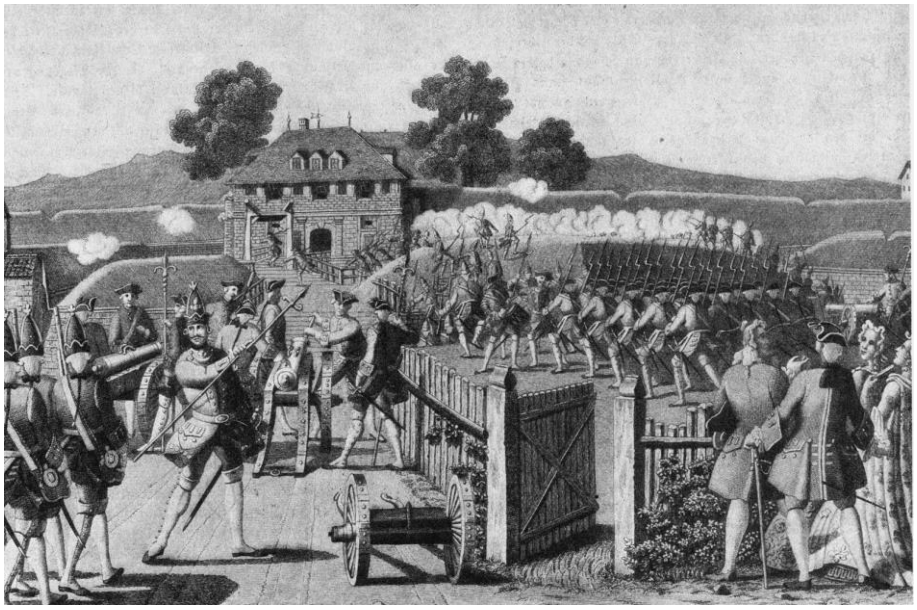
Topographisch ist die Platte die Terrasse zwischen der Geländekante über der Stadt mit Sempers ETH-Hauptgebäude und dem ansteigenden Zürichberghang, auf der Höhenkarte an den Grüntönen erkennbar.

Historisch ist eine Einteilung des Strassenverlaufs in 3 Abschnitte sinnvoll: in die untere, die mittlere und die südliche Plattenstrasse. Die untere Plattenstrasse führte von der Stadtmauer zur Gloriastrasse, dort mit einem Knick als kurzer mittlerer Teil bis zum Oberhof an der Zürichbergstrasse; die fortsetzende südliche Plattenstrasse wurde in den 1850er Jahren als «Kommunikationsstrasse» nach Hottingen bis zum Baschligplatz gebaut. Auf dem heutigen Stadtplan umfasst die «Plattenstrasse» den mittleren und südlichen Teil.

Die Platte in Stadtplan-Ausschnitten vom Müller-Plan 1793 und 2009; blau der Verlauf der Plattenstrasse, rot die Tramlinien 1895–1937.

2 – Von 858 auf 602 Meter: die untere Plattenstrasse – und wie sie verschwand

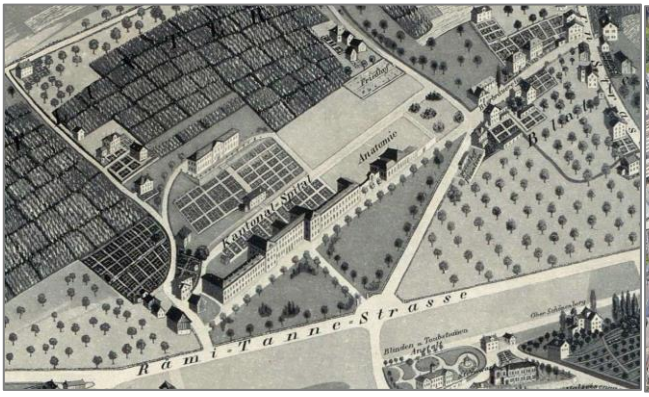
Von der dritten Stadtbefestigung Zürichs, der barocken Anlage mit ihren fünfeckigen Bastionen, zeugen noch die Bastion Katz mit dem Völkerkundemuseum in der Selnau, der Verlauf des Schanzengrabens und das Bauschänzli in der Limmat. Nach dem Ustertag (22.11.1830) wurde der in der Zürcher Landschaft verhasste Befestigungsring abgebrochen – und damit 1836 auch die Kronenporte, die als repräsentativstes Stadttor (erbaut 1642–1644) den Zugang von Winterthur und dem Süddeutschen bewachte. Der Weg aus der Stadt heraus überquerte den Bollwerk-Graben auf einer Zugbrücke und teilte sich in die Plattenstrasse nach Fluntern und in die obere Strasse nach Winterthur.



Die Kronenporte von der Plattenstrasse aus stadtwärts, mit einer Manöversituation; Lithographie von Rudolf Denzler nach Hans Jakob Oeri.

Dieser untere Abschnitt der Strasse «auf der Blatten» führte also vom Stadttor über die grossenteils «Dem Löbl. Spithal-Amt» gehörenden Felder zum Fluntermer Gemeindefriedhof, der 1787 angelegt worden war und nach genau hundert Jahren durch den neuen Friedhof auf der Allmend beim Zoo ersetzt wurde. Seit 1959 steht auf dem früheren Friedhofgelände das Schwesternhochhaus des Kantonsspitals. Den Standort der Kronenporte markiert seit 1914 der Turm des Universitäts-Kollegiengebäudes.

Untere Plattenstrasse und Wässerwies 1793 und 2022:
Im Stadtmodell im Massstab 1:500 von Architekt Hans Langmack (1881–1952) nach dem Müller-Plan von 1793 sieht man, wie sich der Weg durch die Kronenporte durch den Kronenravelin schlängelt und als Plattenstrasse zum Friedhof Fluntern zieht; hier knckt sie nach Süden Richtung Hottingen um. Nach Norden zweigt die obere Strasse nach Winterthur ab. Links von der Kronenporte breitet sich das Schönenberger Bollwerk aus, mit dem erhaltenen Bodmer-Haus
Die Luftaufnahme von 2022 (Google Earth) zeigt das Schwesternhochhaus am Ort des Friedhofs, den Uni-Turm anstelle der Kronenporte, die Rämistrasse mit den Hochschulbauten statt der Befestigungsanlagen, den von Bäumen gesäumten Spitalparkplatz im Verlauf der unteren Plattenstrasse. Unten in der Mitte sieht man das Anatomie-Gebäude von 1840 mit dem halbrunden Hörsaaltrakt, direkt an der Baugrube für das neue Universitätsspital. Die Wässerwies mit Sportanlage und Turnhallen ist seit 2024 Baufeld für den Neubau der Universität Zürich, für das sogenannte Formum UZH.



«Malerischer Plan der Stadt Zürich» 1846 von Hans Felix Leuthold/Franz Schmid: Das Kantonsspital von 1840 auf dem Gebiet des früheren Spital-Amts (auch Schönhaus-Gut und Neuhausgut). Das Spitalgelände wird begrenzt durch Schmelzbergstrasse, Rämi-Tannen-Strasse, Plattenstrasse und Gloriatrasse; der Spitalfriedhof ist oberhalb des erhaltenen Anatomie-Gebäudes an der Gloriastrasse zu sehen.
Identischer Ausschnitt in der Luftansicht 2022 (Google Earth): Campus des Universitätsspitals USZ, mit der Dermatologie-Klinik (1923–2023) auf dem früheren Spitalfriedhof; Gloriastrasse mit Careum-Neubauten sowie den Sportanlagen Wässerwies mit Turnhallen (1941–2025; die Bauten der ETH (Hauptgebäude von Semper und Gull) und der Universität Zürich: Kollegiengebäude mit Turm, Zentrum für Zahnmedizin, ehemalige Augenklinik (Institut für Archäologie UZH).

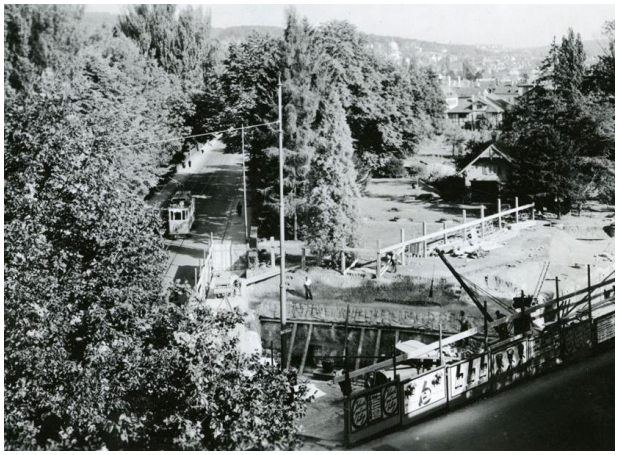
Am 16. Feburuar 1895 konnte der Fluntermer Arzt Dr. med. Carl Ausderau (Nägelistrasse 3) als Initiator und Konzessionär der «Zentralen Zürichbergbahn» die erste Tramverbindung der Gemeinde Fluntern feiern. Doch die Linienführung zeigte mehrere Ecken und Umwege, weil die Physikalischen Institute der Universität (Rämistrasse 69) und des Polytechnikums (Gloriastrasse 36) keine störende elektrische Strasssenbahn vor ihren Messeinrichtungen wollten. Das Fluntermer 5er-Tram (bis Ende 2025) führte ab Bellevue/Kunsthaus auf der Rämistrasse nur bis Höhe Kantonsschule, fuhr von dort die Zürichbergstrasse hoch und bog beim Oberhof in die Plattenstrasse ein; ab der Platte beim Friedhof fuhr sie am Rotkreuzspital vorbei über die Moussonstrasse bis zur Spitzkehre Häldeliweg/Gloriastrasse, von dort bis zur (alten) Kirche Fluntern am Vorderberg. Grosszügig erschloss Fluntern auch die Gemeinde Oberstrass: ab der Platte führte ab dem 1.11.1885 die Verlängerung über die untere Plattenstrasse zur Rämistrasse und von dort bis Richung Rigiplatz.
Die Strecke untere Plattenstrasse nutzte seit dem 9.10.1906 auch das Sächsitram ab dem Hauptbahnhof nach Fluntern.

Die Postkarte zeigt die Einmündung der Tramgleise von der Plattenstrasse in die Rämistrasse auf Höhe der Augenklinik; links der Uni-Turm.

Am 28.2.1938 eröffnete für den Auto- und Tramverkehr die neu erstellte untere Gloriastrasse zwischen Platte und dem Gleisdreieck Rämistrasse vor der Universität. Die Tramlinien vom Bellevue und vom Central hatten nun eine gemeinsame direkte Verbindungsstrecke nach Fluntern.

Damit konnte die untere Plattenstrasse anders genutzt werden: Sie sollte zum Parkplatz des geplanten neuen Kantonsspitals werden, und für Fussgänger und Velofahrer eine Verbindung zwischen der ETH und dem Quartier Fluntern (und Hottingen) bieten.

Künftig wird diese Strecke zwischen Rämistrasse und der Platte/Freiestrasse nach Vision des velozipedophilen Stadtrats ein Abschnitt der Velovorzugsroute Oerlikon – Lengg sein. auf wundersame Weise sollen die Massen der Velofahrer lebend und ohne noch mehr Rämistrassen-Stau zu produzieren die mehrspurige Achse mit dichtem Auto- und Tramverkehr auf Höhe der Karl Schmid-Strasse queren und dabei verbliebene todesmutige Fussgänger und Patienten umfahren (mit Betonung auf zweiter Silbe).



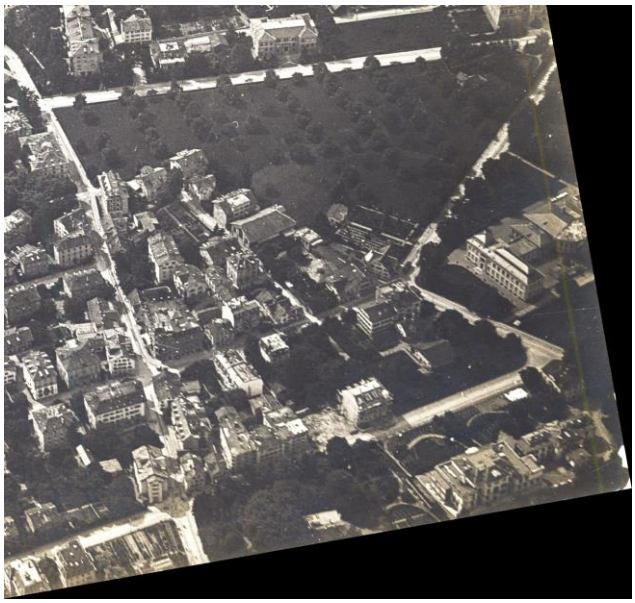
1937 noch fahren die Trams (seit 1885) vom Bellevue nach Oberstrass über die Zürichbergstrasse und die mittlere Plattenstrasse und münden via untere Plattenstrasse in die Rämistrasse.
Links: Trams StStZ Ce 2/2 der Linien 6 und 9 auf der unteren Plattenstrasse vor dem Haupteingang des Kantonsspitals an der Rämistrasse.
Rechts: Ausbau der Rämistrasse für die Anbindung der neu erbauten unteren Gloriastrasse und ein Tram auf der bisherigen Strecke. Das kleine Haus rechts im Bild ist das Schleusenwärter-Häuschen des ehemaligen Niederdruckreservoirs, heute das rote Kita-Haus Rämistrasse 84. In einigen Jahren wird das Reservoir wieder geöffnet und zugänglich sein mit Gastronomie und Zugang zum Spitalpark («Gloriapark»).

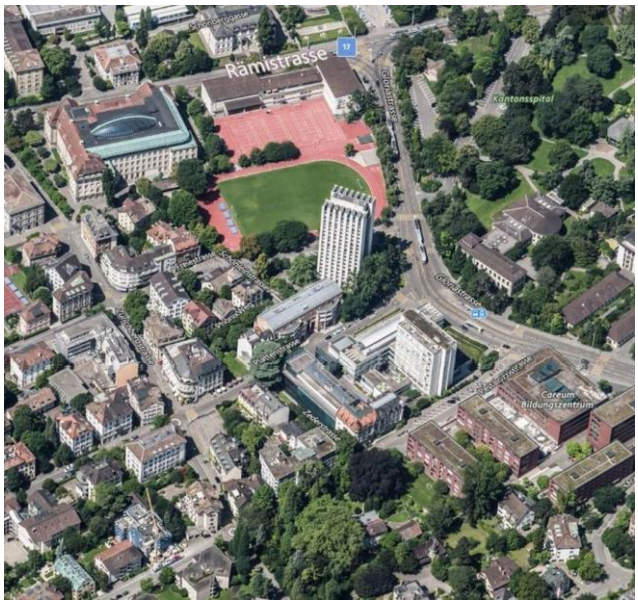
Der Spitalparkplatz 1954 mit Veloverbotsschild zum Schutz der Carosserien: Wo sich die Krankenschwestern und die Schulkinder treffen, hiess es absteigen und den Drahtesel schieben.

3 – Der Gemeindefriedhof Flunterns

Die Bewohner von Fluntern gehörten seit frühesten Zeiten zum Kirchsprengel des Grossmünsters, so dass viele Generationen auf den Friedhöfen der Grossmünstergemeinde bestattet wurden, ab 1611 wegen der in Zürich wütenden Pest hauptsächlich im Krautgarten-Friedhof (heute Kunsthaus-Areal).
1787 legte die Kirchgemeinde Fluntern auf der Platte (der Wässerwies oder «Spithalwiese») einen eigenen Friedhof an der Kreuzung Plattenstrasse/Gloriastrasse an. Er hatte mit 1683 m² die Fläche von zwei Tennisfeldern.
Bereits nach 100 Jahren wurde er wieder geschlossen, wegen der wachsenden Bevölkerung und des ungünstigen Bodens (‹Wässerwies›). Den alten Friedhof verkaufte die damals noch selbständige – und seit dem Gemeindegesetz von 1875 zuständige – Gemeinde an die Stadt Zürich, für 70000 Franken, die sie für die neue Kirche (Moser Curjel, 1920) gut gebrauchen konnte. Ein grösserer Friedhof sollte zuerst bei der heutigen Kreuzung Volta-/Glabachstrasse zu liegen kommen, doch suchte man einen Standort mit mehr Ausbaupotential.
Für die rund dreieinhalbtausend Fluntermer wurde 1887 der neue Friedhof auf der Allmend Fluntern eröffnet, heute zwischen Tramendstation und dem Zoo gelegen. 1907 wurde der alte Friedhof entwidmet, 1911 hier der erste Schülergarten Zürichs eingerichtet, ab 1929 nutzte der Bildhauer Werner Friedrich Kunz (der u.a. den Fohlen-Brunnen am Vorderberg gestaltet hatte) das Abdankungsgebäude als Atelier.
1937 waren an der Platte grosse Baumassnahmen des Kantons und der Stadt Zürich im Gange: die Wässerwies, bislang noch Wiese mit Obstbäumen, wurde zur kantonalen Sportanlage mit Turnhallen; als östliche Begrenzung wurde die Freiestrasse von der Schönleinstrasse über das Friedhofsgelände bis zur entstehenden unteren Gloriastrasse verlängert, diese ermöglichte die

Vereinfachung und Bündelung der Tramführung. Für die Platte war dies einschneidend: der Kanton zerstörte das gewachsene Zentrum mit Wohnhäusern, Geschäften und Restaurants, und bebaute bis in unsere Tage das Gebiet für Hochschul- und Spitalbauten. Als erstes überbaute er das Areal des Friedhofs 1959 mt dem Schwestenhochhaus des Kantonsspitals.





Luftaufnahmen 1903 – 2018
Die Ballonaufnahme von Kapitän Eduard Spelterini zeigt die Wässerwies Richtung Stadt, zwischen Zürichberg- und Rämistrasse. Von rechts oben führt die untere Plattenstrasse zur Gloriastrasse, mit dem Friedhof und der Anatomie des Kantonsspitals auf der anderen Strassenseite. An der mittleren Plattenstrasse Ecke Zederstrasse ist bereits die grosse Atlas-Zeder von 1834 zu erkennen. An der parallel verlaufenden Pestalozzistrasse ist unten mittig der baumreiche Platanenhof (Zürichbergstrasse 35/ zu sehen, am rechten Rand die Gebäude des Rokreuzspitals. Die diagonal verlaufende Schönleinstrasse war noch beidseitig bebaut.

Friedhofsgelände 1907 – 2018
Links: Der entwidmete Friedhof Fluntern an der Gloriastrasse. Am rechten Rand stehen bereits die Neue Kantonssschule und das neue Chemie-Institut der Universität Zürich (Rämistrasse 74–76). Ab 1911 errichtete die Stadt auf dem ehemaligen Friedhofgelände den ersten Schülergarten, auf Initiative von Gottfried Bosshard, Pfarrer am Prediger.
Rechts: 1937 wurde über das frühere Friedhofsgelände die Freiestrasse bis zur Gloriastrasse durchgezogen, die gleichzeitig bis zur Rämistrasse hinunter verlängert wurde. Seit 1959 steht hier das Schwesternhochhaus des Kantonsspitals (linker Bildrand).

4 – Das «Quartier latin» ab 1833

Die Entwicklung der Platte als Wohnquartier beschreibt 1858 der Katechet und spätere Pfarrer Johann Rudolf Denzler in seinem Büchlein «Fluntern. Die Gemeinde am Zürichberg»

die Kreuzgaße führt auf den Vorderberg [...] Am Eingang in denselben bemerken wir aber eine neue Straße, welche beim Oberhof durch die Wiesen desselben und weiter nach Hottingen führt [...] die schöne Natur, die uns auf die ser durchaus zweckmäßigen Kommunikationsstraße mit Hottingen umgibt. Wir zweifeln nicht daran, daß zu beiden Seiten der Straße ein neues Quartier der Gemeinde im Laufe eines Decenniums entstehen werde.